

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 50.

Donnerstag, den 28. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 27. Febr. Am 24. so wohl als am 25. d. M. abends in der 10. Stunde wurde einem hiesigen Geschäftsmann in der Hospitalgasse die Ladenkasse entwendet. Es ist, wie man erzählen hört, der hiesigen Schuhmachergesellschaft gelungen, eine hier wohnhafte Handarbeiters-Gesellschaft als die Diebin zu ermitteln. Auch stellte es sich heraus, daß dieselbe auch den bereits früher gemeldeten Ladenkassendiebstahl bei einem hiesigen Fleischer ausgeführt hat.

\*— Mit dem 1. März a. e. wird Herr Sekretär Rendant Reinke hier, Inhaber des Abrechtskreuzes, nach 49jähriger amtlicher und treuer Berufstätigkeit in dem wohlverdienten Ruhestand treten. Möge dem treuerdienenden Beamten ein langer, an freudigen Eindrücken reicher Lebensabend beschieden sein!

— Wir machen darauf aufmerksam, daß Tanz-Vergnügungen aller Art in der Zeit vor Ostern nur bis mit Sonntag Lätare, welcher in diesem Jahre auf den 24. März fällt, abgehalten werden dürfen. Dagegen ist die Abhaltung von Concertmusiken und anderen mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügungen, namentlich auch Theater-Vorstellungen, auch weiterhin bis mit Mittwoch in der Oster-Woche gestattet.

— Nach einer der Handels- u. Gewerbekammer zu Chemnitz zugegangenen Mitteilung wird die wesentlich durch leichtfertige geschäftliche Gebahrung und durch Ueberkonkurrenz verursachte Ungunst der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage Schwedens daselbst ohne weiteres auf ungenügenden Schutz der nationalen Arbeit zurückgeführt, und es wird so gethan, als ob das Ausland auf Kosten des Inlandes begünstigt worden sei. In Wirklichkeit ist die Zunahme der Konkurrenz hauptsächlich auf den Reichthum zurückzuführen, mit welchem mittellose Leute neue Geschäfte begründen, und vor allem sind es die ausländischen Kreditgeber, die durch diese Zusammenbrüche geschädigt werden. Die „Schuld“ des Auslandes beschränkt sich auf die geradezu unbegreifliche Bereitwilligkeit, namentlich deutscher Fabrikanten, zu Krediterteilungen an Besteller, deren Kreditwürdigkeit müßlos festgestellt werden könnte. Die nicht ganz unerhebliche Zahl der an das Kaiserl. Deutsche Konsulat in Stockholm gerichteten gerichtlichen Zustellungsrequisitionen läßt ersehen, daß viele der in Schweden zu Schaden gekommenen Geschäftsleute nach wie vor damit unbefannt geblieben sind, daß ausländische gerichtliche Urteile in Schweden nicht vollstreckt werden und daß die auf die Herbeiführung solcher Urteile verwendeten Kosten besser gespart würden.

— Dresden. Das Feuer im Palais des Prinzen Friedrich August hat gewaltigen Schaden angerichtet. Die Dienerschaft that das Menschenmögliche, die wichtigsten Schätze zu bergen, doch da das entfesselte Element außerordentlich schnell um sich griff und der Qualm ein so gewaltiger war, gelang es nur, einen kleinen Teil in Sicherheit zu bringen. Der 4-senkrige Empfangsalon, wo das Feuer ausbrach, brannte völlig aus. Sämtliche Möbel aus Eiche, im Stil moderner Renaissance, die mit mehrfarbigem Plüsch bezogen und mit hellfarbigen orientalischen Behängen geschmückt waren, die ganze unerlässliche, kostbare orientalische Sammlung, die der Prinz 1889/90 aus dem Orient teils als Geschenke des Sultans erhielt, teils dort gekauft hat, die ausgestopften seltenen Vögel, Geweihe, Jagdtrophäen aller Art, die kunstvollen Rippen, die eichenen Bücher- und Gewehrschränke, die Portieren und Uebervorhänge in dunkelrotem Seidenriß sind ein Raub der Flammen geworden. Dann drangen die Flammen in das benachbarte Wohn- und Arbeitszimmer des Prinzen und vernichteten auch diese Einrichtung fast vollständig. Ebenso brannte das in Rococo gearbeitete Audienz-zimmer mit den dunklen Möbeln und den Brokatbelegten, den prachtvollen Stores völlig aus. Dabei

gingen eine Reihe der kostbarsten Gemälde, die Teppiche und Draperungen von kostbaren Stoffen und zahlreiche Hochzeitsgeschenke, die auf die Zimmer verteilt waren, zu Grunde. Einen traurigen Anblick boten nach dem Brande auch die links vom Audienz-zimmer liegenden beiden Zimmer der Frau Prinzessin. Auch hier, im Empfangsalon und Boudoir hatten Flammen und die Wassermengen Unheil angerichtet. Die cremefarbenen und vergoldeten, mit graublauem Seidenbomast bezogenen Möbel im Stil Ludwig XVI., des Empfangszimmers und die Rococo-Einrichtung des Boudoirs hatten mächtig gelitten. Die Hälfte der Aussteuer der Frau Prinzessin ist vernichtet worden, darunter der wertvolle Plüsch und viele Noten. In die Zimmer der Frau Prinzessin grenzt das prinzipale Schlafgemach. Hier machte das Element Halt. Schon drang dichter Qualm in das vor dem Schlafzimmer gelegene Gemach ein, als die Herrschaften durch einen Diener geweckt wurden. Der Schaden läßt sich noch nicht berechnen. Er dürfte sich aber auf 3 bis 400.000 Mark belaufen. Die beiden kleinen Prinzen schliefen in der 2. Etage über den Eltern.

— Leipzig. Zum Raubmord auf den Geldbriefträger Breitfeld. Wie jetzt bekannt wird, haben die Attentäter Werner und Schmidt, welche am Dienstag den 12. d. M. den hiesigen Geldbriefträger Herrn Breitfeld in räuberischer Absicht überfielen, ein gleiches Attentat schon einige Tage zuvor vorbereitet gehabt. Am Sonnabend vorher hatten sie bereits eine auf 1. M. lautende Postanweisung an eine fingierte Adresse aufgegeben. Der Adressant war „Horn“ genannt worden und sollte nach der Aufschrift Dresdner Straße 20, also im Pantheongebäude, wohnen. Die beiden Attentäter hatten nun höchstwahrscheinlich geglaubt, daß die Postanweisung erst am Montag früh ausgetragen werden würde, denn das Attentat konnten sie nur an einem Wochentage ausführen, da sie Sonntag nicht absetzen im Logis waren. Gegen ihre Annahme wurde jedoch die Anweisung bereits am Sonntag früh ausgetragen. Der betreffende Briefträger — es war nicht Herr Breitfeld — fragte, da auf der Adresse die Etage nicht angegeben war, in jeder Wohnung nach, ob daselbst ein Herr Horn wohne, und that dies selbstverständlich auch an der Werner'schen Wohnung. Er blieb unbefriedigt und nahm die Anweisung als unbestellbar wieder mit zum Postamt zurück. Da nun durch die Sonntagseinstellung die Pläne der Attentäter durchkreuzt worden waren, so gaben die Vorfahren am Montag einen mit Papierschnitzeln gefüllten Geldbrief ab, der am Dienstag früh von Herrn Breitfeld ausgetragen wurde, und dabei setzten nun die beiden Komplizen das Attentat, über das wir f. B. ausführlich berichteten, in Szene. Die beiden Verbrecher sitzen jetzt, wie schon mitgeteilt, im Leipziger Untersuchungsgefängnis hinter Schloß und Riegel und sehen ihrer Verurteilung entgegen.

— Zwicau, 25. Febr. Gesternabend blieb der 1/410 Uhr von hier nach Delsitz im Vogtl. verkehrende Personenzug bei der Haltestelle Ebersbrunn im Schnee stehen, seine Fortmachung beanspruchte ungefähr einstündige harte Arbeit. Von einem gleichen Schicksale wurde der heute früh 3/45 Uhr ebenfalls von hier nach Falkenstein abgegangene Güterzug betroffen: derselbe war zwischen Stenn und Voigtsgrün in Schneewehe festgefahren. Die Befreiung dieses Zuges erforderte jedoch mehr Zeit, erst gegen 8 Uhr vormittags konnte derselbe seine Fahrt fortsetzen.

— Crimmitschau, 25. Febr. Der „Crimmitschauer Anzeiger“ berichtet: Der Ausschuss des Feuerweh-Bezirksverbandes von Zwicau und Umgegend (Amtshauptmannschaften Zwicau und Glauchau) hatte sich vor einigen Tagen hier selbst in Bösch's Restaurant versammelt. Der Verbandsausschuss wurde in folgender Weise neuorganisiert: Beckert-Kneufchen, Vorsitzender; Teichmann-Werdau, stellv. Vorsitzender und Kassierer; Kühn-Glauchau, Schriftführer; Fischer-Meerane, stellv. Schriftführer; Klöber-Bockwa, Vorsitzender des Inspektionsausschusses I; Dieck-Bösch,

Stellvertreter; Frank-Zwiczau, Vorsitzender des Inspektionsausschusses II; Fischer-Meerane, Stellvertreter; Berger-Gallenberg. Dem Inspektionsausschuss I gehören für das Jahr 1895 an: Hier-Wilkau, Müller-Planitz, als Inspektoren; Hofmann-Schedewitz (Jung & Simon), Härtel-Hartenstein, als Stellvertreter. Dem Inspektionsausschuss II: Eilenschmidt-Werdau, Meißner-Glauchau, als Inspektoren; Schmidt-Crimmitschau, Birkner-Bellehain, als Stellvertreter. Im Jahre 1895 sollen folgende Feuerwehren inspektiert werden, vom Inspektionsausschuss I: Zwicau (besoldete Nachfeuerwache, Rettungsschar), Planitz, vom Inspektionsausschuss II: Schedewitz-Bockwa-Oberhohndorf, St. Egidien, Altstadt-Waldenburg. Am 24. März soll in Zwicau eine Kommandanten-Versammlung abgehalten werden. Für die am 24. Februar abzuhaltende Versammlung der sächsischen Verbandsvorsitzenden wird Ruhe im Falle Bedarf verhindert sein sollte, als dessen Stellvertreter gewählt. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt 396 M. 62 Pfg., der Inventarbestand 213 M. 80 Pfg., in Summa 610 M. 42 Pfg.

— Delsitz im Erzgeb. Auf einer hiesigen Steinkohlengrube verunglückte der Fördermann Paul Wehshorn von hier dadurch, daß er von einem Stück abfallender Kohle derart am Oberschenkel getroffen ward, daß letzterer gebrochen wurde. Wehshorn dürfte längere Zeit erwerbsunfähig sein.

— Elsterberg, eine der Industriestädte des Vogtlandes, mit etwa über 5000 Einwohnern, beschäftigt die Anlage eines Elektrizitätswerkes, durch welches die Stadt und Private ihren Bedarf an elektrischem Lichte decken werden. Zur Erzeugung soll die Wasserkraft der Elster ausgenutzt werden. Da Elsterberg bis jetzt noch keine Gasbeleuchtung besitzt, so hat das Projekt der Erzeugung von elektrischem Lichte die begründetste Aussicht auf Verwirklichung.

— Die Finkler des Vogtlandes führen bittere Klage über die Schäden, welche der harte Winter 1894/95 ihren Bienenbeständen zugefügt. Man hat sich dort neuerdings mehr der italienischen Biene zugewandt und diese bedarf zu ihrem Gedeihen Ende Januar, spätestens aber Anfang Februar einiger sonnig-warmer Stunden, um den während der Wintermonate angesammelten Unrat herauszuschaffen. Dies ist nun heuer noch nicht möglich gewesen, und es ist aus diesem Grunde vielfach die Ruhr aufgetreten, oder aber die Tierchen wagten doch den Ausflug, kamen aber durch den Kälteeinfluß, der sie erstarrten und flugunfähig machte, elend um. Sie haben Bienenzüchter in diesen Tagen auf diese Weise umgekommene Bienen literweise aufgesammelt.

— Reichenbach, 25. Febr. Am 24. Jan. d. J. richtete ein junger Weber, namens Paul Seifert von hier, zugleich mit einem herzlichem Glückwunschschreiben an Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. ein Besuch um Aufnahme in die deutsche Kriegsmarine. Wie ernaunt und erfreut zugleich war nun der junge Besuchsteller, als er jetzt aus dem Kaiserl. Kabinett nicht nur die Erfüllung seines Herzenswunsches zugesagt, sondern auch den Dank Sr. Majestät ausgesprochen erhielt für die herzliche Geburtstagsgratulation. Der Bittsteller wird seiner Bitte gemäß zu vierjährigem Freiwilligendienst in der ersten Matrosen-division zu Kiel demnächst eingestellt werden.

§ Bismarckfeier auf dem Niederwald. Für die Bewohner des Rheinlandes wird eine großartige Feier zum Geburtstag des Fürsten Bismarck an dem Niederwald demnächst vorbereitet. Ein Aufruf ist soeben an alle Rheinländer erlassen worden. Wie die Bewohner des Nordens nach Friedrichsruh, so soll der Westen zur Germania auf den Niederwald pilgern. Nach einem Redeakt am Denkmal findet großer Festmahl und abends bengalische Beleuchtung des Denkmals und Feuerwerk auf dem Rhein statt.

§ Die zur Reorganisation der Oberfeuerwerkerschule in Berlin nach den bekannten Vorgängen in Aussicht genommenen Maßregeln, wozu namentlich